

Knapp sechs Flugstunden von Deutschland entfernt liegen die Kapverden, nein der zu Afrika gehörenden Inseln sind bewohnt, die Landessprachen sind Portugiesisch und Kreol



REIF für die INSELN

Gut möglich, dass es in wenigen Jahren Touristen auf die Kapverden zieht wie auf die benachbarten Kanaren. Noch ist das kleine Land vor der Küste Westafrikas ein Paradies, das entdeckt, aber auch geschützt werden will: drei Liebeserklärungen



Auf eine Reise bereite ich mich vor, indem ich mich nicht vorbereite, ich will mein Ziel ganz authentisch erleben. So startete ich auch meinen Urlaub auf den Kapverden: „Cabo Verde“ heißt „grünes Kap“, und das Ganze besteht aus Inseln – was musste ich sonst wissen? Erst beim Landeanflug auf Sal stieg Panik in mir auf. Statt der erwarteten smaragdgrünen Insel ähnelte es hier eher einer Mondlandschaft. Doch als ich wenig später am Strand von Santa Maria stand, wusste ich, warum ich eben sechs Stunden Richtung Äquator

gefliegen war: Das klare Wasser, der puderweiße Sand und der starke Wind machen den Ort perfekt für Kite-Surfer. Das wollte ich probieren, und nach einem Trockentraining nahm mich Abdu, mein Lehrer, hinaus aufs Meer. Als wir über die Wellen fegten, legte er sich aufs Surfboard, dann musste ich das Lenken übernehmen – was mir sehr viel leichter gefallen wäre, wenn das Muskelspiel auf Abdus trainiertem Rücken mich weniger fasziniert hätte. Am

Sal. DIE UNGEZÄHMT

nächsten Tag ging ich unter Wasser. Über 70 Schiffwracks liegen vor der Insel auf dem Meeresgrund, und als ich tauchte, begleitete mich ein Tross neugieriger Delfine. Abends am Strand, mit einem Gin Tonic in der Hand vor einem Lagerfeuer sitzend, wusste ich, dass es für das Paradies keine Reiseführer gibt.

Laura C. Shields, Unternehmensberaterin aus München, feiert seit sechs Jahren jedes Silvester bei ihren Freunden auf Sal.



Schlafen: Charmant, im andalusischen Stil, ist das Hotel „Odjo d'Agua“ (1) in Santa Maria (DZ ab 108 Euro). **Erleben:** Die Organisation SOS Tartarugas (turtlesos.org) kümmert sich um das Überleben der Schildkröten – von Juli bis September kann man auch an „Turtle Walks“ teilnehmen (2). Kite-Surfen (3) lernt man bei Surf Cabo Verde (surfcaboverde.com, dreistündiger-Schnupperkurs um 90 Euro). **Anreisen:** Direktflüge gibt es mehrmals in der Woche mit Tuifly.

Von Santiago wird oft behauptet, sie sei die afrikanischste und gastfreundlichste der Kapverden, und genau das sollten wir heute erfahren. Wir waren den ganzen Tag unterwegs, durch grüne Täler voller Feigenbäume, über Tafelberge und entlang wilder Flüsse. Als wir endlich in der Hauptstadt Praia ankamen, wollten wir uns die Altstadt anschauen, die hoch oben auf dem Felsplateau liegt. Auf dem Rathausplatz waren Dutzende von Plastiktischen aufgestellt, offensichtlich feierte man irgendeine Party. Es war noch früh am Nachmittag, und doch tanzten und sangen die Menschen, und noch ehe wir uns die Frage stellen konnten, was hier vorging, waren wir Teil eines Festes. Die Männer, fast ausnahmslos in Surfershorts und gestreiften Po-

lohemden, drückten uns stolz Gläser mit hochprozentigem Grogue, einem selbst gebrannten Zuckerrohrschnaps, in die Hände. Die Frauen trugen blaue und rote Kopfrücher und reichten uns eine eigentümliche Suppe, die über einer improvisierten Feuerstelle auf einem Topf brodelte und deren

Zutaten wir nicht genauer zu hinterfragen wagten. Die

Freundlichkeit, die Redseligkeit und Spontaneität der Menschen zog uns wie ein Strudel hinein in die Welt dieser Inselgruppe. So

wurde es Spätnachmittag, wurde es Abend, wurde es Nacht. Und die Tour durch die Altstadt, die wir eigentlich unternehmen wollten, konnten wir auch morgen noch machen

– ja, genau: morgen!
Andreas Lesti, Reiseautor aus Berlin, verbrachte vier Wochen auf den Kapverden – wäre aber gerne länger geblieben.

Santiago.

DIE
LEBENDIGE

REISE-TIPPS

1



2



Schlafen: In der Inselhauptstadt Praia gibt es vor allem Business-Hotels.

Eine nette Ausnahme ist die Pension „Praia Maria“, DZ ab 50 Euro, in der Nähe des Gemüsemarkts (2). Buchung und viele Kapverden-Infos über bela-vista.net. **Erleben:** Ein Ausflug in den hübschen Ort Tarrafal (1) führt durch wunderschöne Gebirgslandschaften. **Anreisen:** Von Deutschland über Sal (s. S. 269) und dann mit der kapverdischen Fluggesellschaft TACV weiter nach Praia. Oder mit TAP über Lissabon nach Praia.

Boa Vista, DIE WEHMÜTIGE

Es weht ein ziemlich rauer Wind auf der östlichsten und drittgrößten kapverdischen Insel. Vielleicht hätten wir sonst die Schönheit eines über 30 Kilometer langen Praia de Santa Monica gar nicht aus- gehalten: nur Sand und Meer, kein Souvenirverkäufer, keine Party- meile, kein Mensch. Abgesehen von hin und wieder einer Reisegruppe, die kurz in die Wogen sprang und dann weiterhetzte auf ihrer Sight- seeing-Tour. Schon da zeigte sich: Boa Vista (übersetzt: „schöner Anblick“) sollte man individuell bereisen. In einer der wachsenden Bettenburgen wird man sich wohl nie richtig in die Insel verlieben. Das passierte bei uns umso schnel- ler, da wir eines der fünf Zimmer des „Migrante“ in der Hauptstadt (eher: großes Dorf) Sal Rei gebucht hatten. Das Gästehaus im Kolo- nialstil, mit dem Bougainvillea-

bewachsenen Innenhof, ist eine Oase, in der man gar nicht anders kann, als alle Gänge run- terzuschalten. Wir haben uns trotzdem erst mal von dem stets freundlich grinsenden Fah- rer auf abenteuerlichen Wegen zu Stränden fahren, uns wüste Saha- ra-Ausläufer zeigen lassen – und verdorrte, dennoch imposante Pal- menwälder (die die Wasserknapp- heit des Landes fast schmerzlich bewusst machen). Bis wir merkten, dass man hier am besten einfach nur da ist, mit der Stimme von Cesária Évora im Ohr, der verstor- benen Königin des Morna, dem kapverdischen Blues. Ihn hört man fast überall, auch in der Bar „Tor- tuga“ am Praia de Estoril, ein paar Gehminuten vom „Migrante“. Oder am Abend am Pier des alten Hafens, wo sich Kinder, Frauen, Männer, Einheimische und Fremde treffen: Aus einem Wellblechcontai- ner wird Bier verkauft, Sonnenun-

tergangsromantik gibt's geschenkt – und Essen später am besten in dem mit Weihnachtsschmuck und bunten Wachstüchern dekorierten „Garagen“-Restaurant von Naida. Die Speisekarte bot, wie fast über- all auf der Insel, kaum mehr als frisch gefangenen Barsch vom Grill, dazu Reis und Pommes und eine scharf-süße kreolische Barbe- cuesoße. Trotzdem waren wir fast jeden Tag dort. Bei Naida sieht man nicht ohne Grund ausschließ- lich selig-beglückte Gesichter, die man in Hotelclublandschaften ver- gebens suchen dürfte. Man fühlt sich dort – klingt kitschig, ist aber so – plötzlich mit allem verbunden, der Erde, den Menschen, der Insel. Und dass einen gleichzeitig die Sehnsucht packt, liegt nicht nur an der Musik. Sondern auch daran, dass man ein bisschen um die Ver- gänglichkeit dieser schönen Aus- sicht fürchtet...

Corinna Götz, stellv. Chefredakteu- rin von Glamour, kann Boa Vista für Hochzeitsreisen sehr empfehlen.

REISE-TIPPS



Schlafen: Im Gästehaus „Migrante“ (1) in Sal Rei ([migrante-guest- house.com](http://migrante-guesthouse.com), DZ ab 80 Euro, Frühstück, Shuttle vom/zum Flughafen inklusive). **Erleben:** Das Hotel stellt einen Jeep mit oder ohne Fahrer für Ausflüge zu Stränden (2) oder in die umliegenden Dörfer (3) zur Ver- fügung. **Anreisen:** Es gibt aus Deutschland mindestens einmal pro Wo- che Direktflüge mit Tuifly. Empfehlenswert: 24 Stunden vor dem Rück- flug checken, ob der geplante Charter nicht verschoben wurde... **G**